

TRÖSTEN SIE SICH MIT
DER ELEGANZ IHRER
UNTERSCHRIFT, WENN IHRE
MARK IN ZUKUNFT NUR
NOCH DIE HÄLFTE WERT IST.

CROSS®
SINCE 1846

Cross-Schreibgeräte: Klassische Formen in edlen Metallen – mit lebenslanger, weltweiter Funktionsgarantie. In guten Fachgeschäften und bei Juwelieren erhältlich. A.T. CROSS, Postfach 12 20, 6500 Mainz.

REGISTER

GESTORBEN

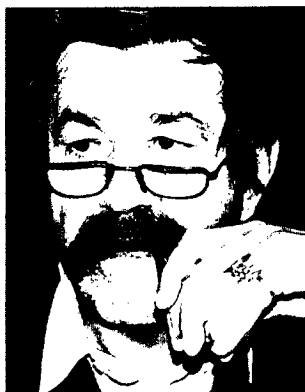
Ernst Hauswedell, 82. Der Sohn eines Hamburger Bankiers arbeitete nach Studienabschluß und Promotion zunächst



selbst einige Jahre im Bankfach, machte dann aber den Erwerb und Verkauf seltener Bücher und Graphiken – bis dahin sein Hobby – 1927 zu seinem Beruf. Wie mit seinem „Buch- & Kunstantiquariat“ war Hauswedell auch als Verleger buch- und kunstwissenschaftlicher Werke bald weltbekannt. Er selbst mehrte den Erfolg als Auktionator, zu dessen spektakulärsten Verkäufen der des 1623 erschienenen „First Folio“ von Shakespeare gehörte. Hauswedell, der eine Zeitlang in seiner Heimatstadt für die FDP auch kulturpolitisch tätig war, starb am vorletzten Mittwoch in Hamburg.

BERUFLICHES

Günter Graß, 56, Schriftsteller, gehört zum engen Beraterkreis des West-Berliner SPD-Spitzenkandidaten Harry Ristock für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus im Frühjahr 1985 und soll sich um „die Kultur im weitesten Sinne“ kümmern. Schon als Graß (seit September vergangenen Jahres SPD-Mitglied in



Schleswig-Holstein, Ortsverein Wewelsfleth) noch nicht der Partei angehörte, hatte er SPD-Spitzenmännern zugearbeitet. Etwa Willy Brandt bei dessen Regie-

erklärung 1969 oder Helmut Schmidt für die Wahlparteitagsrede 1980. Dem CDU-FDP-Senat im Schöneberger Rathaus fühlt sich der Sozialdemokrat als „kritischer Berater“ verpflichtet, seit er im Juni zum Präsidenten der Berliner Akademie der Künste gewählt wurde. Ärger erwartet Graß deshalb nicht: „Keine Partei ist verpflichtet, alles durchzuführen, was ich vorschlage.“ Undenkbar wäre für den Schriftsteller ein ordentliches Regierensamt im Falle eines SPD-Wahlsieges: „Ristock und ich haben darüber gesprochen, aber so was mach' ich nicht.“

Jil Sander, 39, Hamburger Mode-Unternehmerin, hielt jetzt ihre erste Vorlesung als Gastprofessorin an der Wiener Hochschule für angewandte Kunst. Wie oft die Studenten der „Meisterklasse für Mode“ die deutsche Kläderrmacherin



hören werden, steht noch nicht fest. Rektor Oswald Oberhuber: „Wir regeln das ohne Zwang.“ Streng geregelt ist das Honorar, das der „Gehaltsstufe 7 für Beamte“ entspricht – vierzehn Monatsgehälter à 30 000 Schilling (etwa 4000 Mark). Für die Studenten reicht angeblich der sporadische Einsatz prominenter Modeschöpfer (vor Jil Sander stand Karl Lagerfeld als Gastprofessor unter Vertrag). Oberhuber: „Unsere Absolventen arbeiten bereits in den großen Salons zwischen Mailand und Paris.“

Baldur Springmann, 71, Alt-Bauer und einst Aushängeschild der schleswig-holsteinischen Grünen, der Anfang dieses Jahres seinen Austritt aus der „Grünen Liste“ erklärte, zog jetzt seine Klage gegen den Bau des Atomkraftwerks Brokdorf vor dem Obergericht Lüneburg zurück. Springmann, den die Mitarbeit ultra-linker Kadergruppen im Grünen-Verband verschreckte, sieht keinen Sinn mehr darin, „wenn ich gegen die erste Teil-Baugenehmigung kämpfe, während die vierte schon realisiert wird“. Außerdem fürchtet der Altenteiler die zu erwartenden hohen Prozeßkosten.